

KANAL7 Extrablatt 17: Alltäglicher und sonntäglicher HUMOR mit einer Prise ERNST des Lebens

Protestantische Kirchengemeinden Fußgönheim & Schauernheim, Ausgabe vom 19. Juli 2020

Liebe Gemeinde ...

an diesem Wochenende erscheint zum letzten Mal unser Flugblatt, bevor es dann für vier Wochen in die Sommerpause geht. Die erste offizielle Flugblattausgabe nach der Sommerpause gibt es dann nach den Sommerferien zum 23. August.

Es könnte aber auch passieren, dass das eine oder andere Flugblatt auch während der Sommerpause unsere Leser erreicht. Bleiben wir gespannt ...

Mit herzlichen Segenswünschen
Ihr Pfarrer Wolfram Kerner

"HEILIG" - Vergiss es!

"Heilige" Personen, Orte, Zeiten, Gegenstände. Da gibt es so einiges, auf das man das Prädikat "heilig" mittlerweile anwendet. Der Einfachheit halber konzentriere ich mich mal auf heilige Personen, denn zumindest da scheint die Sache relativ klar. "Heilige" Personen oder einfach "Heilige" sind offenbar solche Menschen, die durch einen außerordentlich frommen, gottwohlgefälligen, ethisch und moralisch untadeligen Lebenswandel auffällig geworden sind; und zwar derart auffällig, dass viele sie so dermaßen für ihre großartige Lebensführung und ihre frommen Leistungen bewundern, dass sie mit der Zeit das Prädikat "heilig" zugesprochen bekamen - zuerst eher informell, später dann durch formale Heiligsprechungsverfahren der Kirche auch ganz offiziell.

Also kurz: "Heilig" nennt man die "Heiligen", weil sie im Feld der Religion großartig gelebt und Großartiges geleistet haben.

Nichts davon trifft allerdings auf die Gruppe von Personen zu, die so ziemlich am Anfang der Bibel und dann fortlaufend in den biblischen Geschichtsbüchern heilig genannt wird: das Volk Israel bzw. die Juden, also die Nachkommen Abrahams, Isaaks und Jakobs. Von denen sagt nämlich Mose, dass sie heilig sind, obwohl sie weder groß sind noch großartig waren, sondern ganz im Gegenteil:

"Du bist ein heiliges Volk ... Nicht hat euch der Herr angenommen und euch erwählt, weil ihr größer wäret als alle Völker – denn du bist das kleinste unter allen Völkern." (5.Mose 7,6f.)

Vergessen wir also, wir bisher über "heilig" zu wissen meinen. Wir müssen noch einmal ganz von vorne anfangen und darüber nachdenken, was "heilig sein" eigentlich bedeutet und warum es nichts mit moralischer Großartigkeit oder religiöser Vorbildlichkeit zu tun hat.

HEILIG WERDEN - nicht so leicht

Ein Mann will den großen Heiligen nacheifern und geht daher ins Kloster, um Mönch zu werden. Der Orden, dem er beitrifft, ist streng: Nur alle zehn Jahre darf man zwei Wörter sagen.

Nach den ersten zehn Jahren geht er zum Abt und sagt: "Bett hart!"

Zehn Jahre später geht er wieder zum Abt und sagt: "Essen schlecht!"

Nach dreißig Jahren geht er zum Abt und sagt: "Ich gehe!"

Da sagt der Abt: "Das wundert mich nicht! Seit du hier bist, habe ich dich nur rummeckern gehört."

Wo gehöre ich hin?

Das Leben ist ja immer wieder voller Überraschungen. Schön, wenn es sich um erfreuliche Überraschungen handelt. Nicht so schön, wenn es sich um eher unerfreuliche Überraschungen handelt: das vorzeitige Ende eines Berufsweges, der unerwartete Verlust einer mir vertrauten Person oder das abrupte Ende einer Partnerschaft. Solche böse Überraschungen können mich geradezu aus der Bahn werfen.

Wie gut haben es da die Kinder! Wenn denen ganz unerwartet etwas Schlimmes passiert, dann wissen sie, wo sie hinlaufen können, wo sie hingehen: Mama oder Papa sind ja auf jeden Fall immer für sie da.

Aber wenn wir älter werden, vielleicht selbst Mama oder Papa geworden sind und niemand mehr da ist, zu dem wir einfach so gehen können - so ganz selbstverständlich und vertrauensvoll?

Wo gehöre ich dann hin? Wer hört mir dann zu? Auf wen kann ich dann hören, der mir aufmunternde Worte sagt und mir hilfreiche Ratschläge gibt?

Zu den Israeliten sagte Gott vor langer Zeit: "An mich könnt ihr euch halten. Ich höre euch zu. Ich sage euch die Worte, die euch weiterhelfen. Denn ihr gehört zu mir." Oder in biblischer Sprache: "Du bist ein heiliges Volk dem Herrn, deinem Gott." (5.Mose 7,6)

Denn HEILIG bedeutet, so das theologische Wörterbuch, nicht mehr und nicht weniger als "zu Gott gehörig".

Durch die Taufe gehöre ich auch zu Gott als sein Kind.

Ich bin auch heilig.

ZUSAMMEN GEHÖREN

Sarah Teitelbaum und Moische Mandelbaum leben bereits seit über 20 Jahren als unverheiratetes Paar zusammen.

Eines Tages fragt Frau Teitelbaum:

“Lieber Moische, meinst du nicht auch, dass wir einmal über Heirat nachdenken sollten?”

Darauf er:

“Und meinst du wirklich, liebe Sarah, UNS würde noch jemand nehmen?”

Nichts LIEBENSWERTES = LIEBE nichts?

“LIEBE” ist ja ein großes Wort. Und wer gerade verliebt ist, weiß auch meist ein paar Gründe zu nennen, warum diese Liebe zur anderen Person entstanden ist. “Er ist einfach immer so verständnisvoll.” Oder: “Sie hat so ein humorvolles Wesen,” heißt es dann vielleicht.

Wenn unter uns Menschen Liebe entsteht und wächst, dann hat das meist gute Gründe, die in der geliebten Person zu finden sind.

Was aber, wenn sich in der anderen Person nichts Liebenswertes findet?

Gilt dann die Gleichung:

NULL Liebenswertes = NULL Liebe ?

Mit dieser Gleichung im Kopf hatte zumindest Martin Luther lange Zeit gelebt. An sich selbst fand er nichts, wofür Gott ihn als liebenswert oder annehmbar hätte ansehen können. Da waren nur Fehler und Defizite, die er an sich sah. Und so konnte er sich auch nur vorstellen, dass Gott ihn als unannehmbar ablehnen, aber auf keinen Fall lieben konnte.

Bis Martin Luther irgendwann entdeckte: Gottes Liebe funktioniert ganz anders als unsere menschliche Liebe. Gott liebt, ohne dass es dafür Gründe oder Anhaltspunkte in der geliebten Person braucht. Gott liebt “einfach so”. Und Gottes Liebe ist so stark und kreativ, dass sie im Gegenüber alles Liebenswerte selbst hervorbringt und den betreffenden Menschen so wiederum auch wirklich “liebenswert” macht.

Auf den Punkt gebracht hat Martin Luther das einmal für eine Diskussion in Heidelberg, indem er formulierte:

“Die Liebe Gottes findet das für sie Liebenswerte nicht vor, sondern erschafft es. Die Liebe des Menschen entsteht aus dem für sie Liebenswerten.” (Heidelberger Disputation 1518, These 28)

Und wenn man diesen Unterschied begreift, dann versteht man auch: warum Gott ein kleines und bedeutungsloses Volk Israel beachten konnte (5.Mose 7,7f.); warum er mich trotz meiner Fehler und Defizite annimmt und mir mit seiner Liebe begetnet; warum auch bei anderen noch so manches

Liebenswertes entstehen könnte, wenn ich mich ihnen zuwende - von Gottes Liebe motiviert.

AM MEISTEN LIEBEN

Frau Goldberg zu ihrem Ehemann:

“Liebster, was liebst du eigentlich am meisten an mir: meinen Verstand oder mein Aussehen?”

Der Ehemann: “Deinen Sinn für Humor.”

Das Leben ist HART, aber UNGERECHT

Grausame Pharaonen, gemeine Königinnen, brutale Lords, tyrannische Chefs. Entweder wir haben es schon selbst erlebt, wie hart und ungerecht das Leben oftmals ist, oder wir werden durch die Berichte und Geschichten anderer daran erinnert, dass schöne Phasen, angenehme Wochen und paradieshafte Monate nur ein Ausschnitt des Lebens, aber niemals das Ganze sind.

In seinem modernen Geschichtsepos “A Game of Thrones” breitet George R. R. Martin alle nur denkbaren Brutalitäten des Lebens und Gemeinheiten menschlicher Beziehungen schonungslos aus. Und während sonst die Belletristik als schöne Literatur davon lebt, dass es den Hauptdarstellern immer gelingt, gegen alle unschönen Widerwärtigkeiten tapfer und edel zu bestehen, ist Martins “Lied von Eis und Feuer” ein Paradebeispiel unschöner Literatur, also der Malletristik: Auch die Helden haben fatale Defizite und begehen katastrophale Fehler. Und das Böse ist so siegreich, dass selbst der ehrenhafte Lord Eddard Stark stirbt, bevor das Ende des ersten Bandes erreicht ist. Von wegen “und wenn sie nicht gestorben sind ...”

Vor dem Hintergrund solcher kaum auszuhaltenen Dunkelheit und Kälte sind Erfahrungen der Schönheit, Barmherzigkeit, Freundschaft und Befreiung eher eine Seltenheit. Aber es gibt sie, immer wieder, auch in den Erfahrungen realer Menschen und in den echten Geschichten der Völker, so dass Mose auch seine jüdischen Volksgenossen aufmunternd erinnern konnte: “Gott hat euch herausgeholt aus dem Land, in dem ihr Sklaven wart; er hat euch mit seiner starken Hand aus der Gewalt des Pharaos befreit.” (5.Mose 7,8b)

Das Leben ist oft hart und ungerecht. Ob Gott auch mir helfen kann, mit oftmals kaum auszuhaltenen Widerwärtigkeiten umzugehen und aus hoffnungslosen Sackgassen wieder herauszukommen?

KAUM AUSZUHALTEN

Frau Goldberg zu ihrem Ehemann:

“Du liebst mich nicht mehr, du gehst nicht mehr mit mir aus und du kaufst mir auch keine Geschenke mehr - kurz: Du liebst mich nicht mehr!”

Der Ehemann:

“Aber glaubst du denn wirklich, man könnte es mit dir aushalten, ohne dich zu lieben?!”